

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3²/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1937.

Sonntag, am 4. September 1910.

38. Jahrgang.

Feuerwehrezziehung.

Für eine Stadt ist der Bestand einer freiwilligen Feuerwehr von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Denn nicht nur, daß diese selbstlos und uneigennützig ihre schwere und mühevollen Aufgabe erfüllt, ist der Bestand derselben für die Gemeinde ein großer Gewinn. Ist eine freiwillige Feuerwehr nicht vorhanden und zu deren Errichtung und Erhaltung gehört mehr als den großen Moralprediger und Kritiker beim Glase Bier oder Wein zu spielen, — so ist die Stadt verpflichtet, entweder eine Berufs- oder gezahlte Feuerwehr oder die Pflichtfeuerwehr einzuführen. Geschieht ersteres und wird die Berufs- oder gezahlte Feuerwehr errichtet, so kostet das eine große Summe. Wird aber die Pflichtfeuerwehr eingeführt, so ist jeder männliche Bewohner der Stadt verpflichtet, vom 18. bis 60. Lebensjahr Dienste in der Pflichtfeuerwehr zu erfüllen. Wie angenehm und amüßant für viele junge und ältere Männer das wäre, läßt sich ja denken. Das Moralpredigen und das Kritizieren beim Glase Bier oder Wein würde gar bald verstummen. Und es ist nur eine Frage der nächsten Zukunft, daß entweder die eine oder die andere errichtet werden muß, denn allgemein ist im Lande die Klage, daß sich die freiwilligen Feuerwehren auflösen, weil die alten treuen und bewährten Feuerwehrleute schon ermüdet sind, junge, frische Kräfte aber nicht besonders sich als Feuerwehrleute melden. Das ist ein trauriges Symptom und zugleich auch ein charakteristisches Zeichen für die selbstlos und uneigennützig Denkart und Handlungsweise unserer jungen Männerwelt.

Als vor Jahrzehnten die Institution der Feuerwehr noch neu war, war der Reiz der Neuheit von starker Wirkung auf die Jugend, junge Männer traten massenhaft in die Feuerwehr ein und hielten auch tapfer und mutig aus, daher heute Feuerwehrleute mit 25—40 Jahren Dienstzeit keine Seltenheit. Doch gegenwärtig, in dem Zeitalter des Egoismus und des Materialismus ist diese Begeisterung für die Institution der freiwilligen Feuerwehr bedeutend in Abnahme begriffen.

Die heutige, egoistische, Weltanschauung treibt die junge Männerwelt dorthin, wo sich lohnende Beschäftigungen darbieten. Die Feuerwehr ist das freilich nicht. Hierzu gehört Idealismus mit wahrer Menschenliebe gepaart. Diese Sucht unserer jungen Männerwelt nach lohnender Nebenbeschäftigung ist heutzutage schon so groß, daß sich junge Männer nur dann für gesellschaftliches Wirken und Schaffen finden, wenn

diese auch zugleich honorirt wird. Wo ist da die Selbstlosigkeit und die Uneigennützigkeit?

Es ist selbstverständlich notwendig, daß die Sucht nach Gelderwerb auch in der jungen Männerwelt Wurzel schlagen muß, denn wer heute nicht Geld verdient, dem klappern die Zähne vor Hunger. Doch wäre es für die Menschheit ein Verhängnis, wenn in den Herzen unserer jungen Männerwelt keine Blume mehr gedeihen würde, sondern daselbe bloß mit Merkantilwaare voll wäre. Eine solche junge Männerwelt ist für gut keiner humanen Thätigkeit empfänglich und da kann es dann geschehen, daß heute, morgen, es ein Wunder oder ein besonderes Ereignis sein wird, wenn ein solcher Mensch, seinem in's Unglück gekommenen Mitmenschen selbstlos zu helfen bereit ist.

Und diesem großen Uebelstande kann man durch nichts anderes abhelfen, als durch Erziehung. Schon in das kindliche Herz muß man all' jene Blumen der Tugend pflanzen, hegen und pflegen, deren reichliche Vegetation wir in Zukunft erwarten.

Wir können von den Deutschen lernen, die die militärische Erziehung in die Schule hineingetragen haben, damit sie die Tugend der Vaterlandsliebe nicht nur in Versen lernen sondern sich durch kräftigende Körperbewegungen jene Fertigkeit in der Verteidigung des Vaterlandes aneignen, welche zur Zeit der Gefahr unbedingt notwendig ist. Es ist keine leere Phrase, wenn Bismarck und Moltke erklärten, daß im großen deutsch-französischen Kriege „die deutschen Schulmeister die Franzosen geschlagen haben.“ Denn es ist Thatsache, daß die in der Schule zu militärischen Taten erzogene Jugend jene ruhmvollen Siege errungen hat.

Das Beispiel der Deutschen befolgten die Japanesen. In den Schulen Japans werden die Kinder schon so erzogen, daß diese, groß geworden, in ihren Herzen der Drang nach Heldenthaten vorhanden ist und zum Handeln anspornt.

Diese Beispiele müssen wir befolgen. Auch zur Feuerwehr müssen die Menschen erzogen werden und diese Erziehung muß beim empfänglichen Kinderherz begonnen werden, damit es die selbstlose Menschenliebe herrscht, wird auch der Mensch bereit sein für das Hab und Gut, für das Leben seines Nächsten einzutreten, wenn es vom Feuer bedroht ist.

Die Cholera-gefahr.

Winte zum Schutze gegen Erkrankungen.

Von Dr. Eugen Louffer, städt. Oberphysikus in Temesvar.

Wenn ich die auf die Cholera bezughabenden Dokumente des städt. Archives durchsehe, finde ich, daß in den späten Sommermonaten

der letzten Jahre regelmäßig „Verordnungen“, „Beschlüsse“ und „Anweisungen“ und gleichzeitig mit diesen Zeitungsnotizen erschienen, welche die Aufgabe der Behörden und des Publikums der drohenden Gefahr gegenüber besprachen. Diese Umstände waren wirksame Mittel zur Fernhaltung der Cholera. Feuer weichen die Vorgänge insofern ab, als auch aus Italien, das mit Ungarn in lebhaftem Personenverkehr steht, Cholera- Nachrichten kommen, auf die das dort weilende Badepublikum kopflos auf den vermehrten Schnellzügen nachhause eilt.

Natürlich und verständlich ist die gesteigerte Unruhe der Menschen auf solche Nachrichten. Ein großer Theil des Publikums gibt sich dem Entsetzen hin, weil es über die ansteckenden Krankheiten fast gar nichts weiß, was natürlich der größte Feind der vernünftigen und ruhigen Verteidigung ist. Es treibt solche Menschen zu falschen, unnatürlichen, mehr abergläubischen Maßregeln, durch welche das körperliche und seelische Gleichgewicht gestört und die Widerstandskraft des Organismus geschwächt wird.

Wenn wir auf die Geschichte der letzten Jahrzehnte zurückblicken, finden wir, daß Epidemien in Europa — Rußland ansgenommen — nur selten eine Rolle spielen. Dieser Umstand ist der fortschreitenden Kenntniß der ansteckenden Krankheiten und der sie verursachenden Stoffe zu verdanken, welche uns viele Schutzmittel in die Hände gibt, mit deren Hilfe wir imstande sind, die Krankheiten selbst dann im Schach zu halten, wenn sie durch Zufälle in einzelnen Fällen in unserer Mitte auftauchen sollten.

Ich will nur einen Fall erwähnen: Im Sommer des Jahres 1896 kam im Hause eines Federhändlers in Temesvar Fabrik ein Fall von schwarzen Blattern vor. Die sofortige Absperung des Hauses, die Absonderung der Familienmitglieder des Kranken von den übrigen Hausbewohnern, die Vernichtung sämtlicher vom Kranken benützten Kleidungsstücke und die gründliche Desinfektion der Wohnung nach dem Tode desselben konnte die Blattern auf diesen einen Fall beschränken.

So arrieten die in der letzten Vergangenheit vorgekommenen Typhusfälle nicht zur Epidemie aus, weil sowohl die Behörde, wie auch die Bevölkerung zur Unterdrückung der Krankheit alles that.

Es kann Jedermann zur Beruhigung dienen, daß die Behörde unserer Stadt mit der Durchführung der Verfügungen der Regierung nicht etwa bloß plötzlich, sondern ständig dafür Sorge trägt, daß die Ausartung der ansteckenden Krankheiten zur Epidemie, verhindert werde.

Daher zitiere ich auch diesmal nur meine im September 1908 veröffentlichten Zeilen:

Beim Kampfe gegen ansteckende Krankheiten sowie auch gegen die Cholera fällt die größte Aufgabe auf das Publikum selbst, weil jede behördliche Strenge und Kontrolle vergeblich ist, wenn das Publikum im engeren Kreise es verläßt, gewissenhaft dafür zu sorgen, daß aus der Wohnung, aus dem Hof, Keller, Boden usw. jeder Schmutz entfernt werde, welcher nicht nur das Warmbett der Cholera, sondern jeder Krankheit ist.

Es halte außerdem jeder Hausbesitzer, aber auch jeder Miether gelblichten Kalk in Bereitschaft, mit welchem er jeden Anstandsort, Kechrichthausen und Kanal oft gründlich desinfizieren möge.

Das Wasser gegrabener Brunnen möge Niemand trinken, kochen, oder auch nur zum

Waschen benötigen, insbesondere trinke Niemand Donauwasser. Aber Alkohol möge man trotzdem nicht in erhöhtem Maße konsumieren, etwa mit der Begründung, daß das Wassertrinken nicht rathsam sei.

Das Wasser der Tiefbohrbrunnen ist einwandfrei und bakterienlos auch das Wasser des artesischen Brunnen ist in abgekühltem Zustande ein tadelloses Trinkwasser. Ebenso nothwendig ist es, daß Niemand verdorbenes, überreifes Obst genießt und das rohe Obst selbst abgewaschen oder geschält esse.

Wie gegen jede Krankheit, so ist auch gegen die Cholera das wirksamste Schutzmittel ein gesunder Organismus. Die Gesundheit kann man nur durch Mäßigkeit in allen Genüssen erhalten.

Die Unmäßigkeit im Essen und Trinken untergräbt die Widerstandskraft des Organismus. Ist die Widerstandskraft geschwächt, dann besteht die Gefahr, daß man im Falle der Einschleppung der Cholera am leichtesten von der Epidemie ergriffen, die in Unreinlichkeit leben und ihren Körper durch Ausschweifungen schwächen. Man verfolge den Gang der kleinsten Erkrankung mit doppelter Aufmerksamkeit. Besondere Beachtung widme man aber jenen Erkrankungen, die mit Erbrechen und Bauchschmerzen verbunden sind, deren sofortige ärztliche Behandlung Niemand unterlassen möge.

Kultur-Ausweisungen der beliebtesten Blatt- und Florpflanzen.

Von Arpad Mühle, Temesvár
(Fortsetzung.)

Anthurium.

Die Anthurien sind in ihrer Heimat (tropisches Südamerika), Bewohner hoher Baumkronen, wo sie, ebenso wie die Orchideen, sich auf Aesten alter Bäume ansiedeln und ein sehr luftreiches Dasein führen. Anthurium Scherzerianum ist unter allen Anthurien dasjenige, welches die meiste Verbreitung erfährt, da ihre brennendroten blattartigen Blüten einen sehr exotischen Anblick gewähren und fast das ganze Jahr hindurch uns erfreuen. Die Blüten finden zu exquisiten Blumenarrangements prächtige Verwendung. Die Anthurien werden auf ein sehr lockeres Erdgemisch hügelartig eingepflanzt. Dieses Gemisch besteht aus Farnwurzeln (Terre fibreuse), Moorerde, Eichenmoos, Holzkohlen- und Topfscherbenstücken, grobkörnigen Sand, Torfziegelbrocken und Sumpfmoss (Sphagnum). Dies alles zu gleichen Theilen zusammengemengt, ergibt die Mischung welche die Anthurien lieben und mit ihren fleischigen Wurzeln freudig durchwurzeln. Damit man mit dieser kostspieligen Mischung etwas sparsamer verfährt und ebenfalls einen gehörigen Wasserabzug ermöglicht, gibt man über die Hälfte verbrochene Topfscherben in den zur Einpflanzung bestimmten Topf. Nach dem Verpflanzen müssen die Anthurien hell, warm und feucht stehen; täglich dreimaliges Besprühen und Schattieren bei greller Sonne ist unerlässlich. Gut eingewurzelte, acclimatisierte Anthurien können in Wohnräumen mit bestem Erfolge kultiviert werden, sie sind gar nicht so heikel, wie so manche andere Tropenpflanze. Vor Kälte muß sie allerdings bewahrt bleiben. Am wohlsten fühlt sie sich in 14 Grad R. Wärme.

Aralia.

Die breiten handförmigen, tiefgrünen Blätter, welche der Pflanze einen hübschen runden Bau verleihen, haben dieselben zu einem sehr beliebten Blumentischgewächs erhoben. Man trifft die Aralien, fast allerorts in den Wohnräumen, als sehr gesunde Exemplare an. Sie lieben schattigen Standort, etwas Morgen Sonne, reichliches Begießen und ein alljährliches Verpflanzen im Mai nach dem Triebe. Zum Einpflanzen bedient man sich eines Erdgemisches von ein Drittel Moor, ein Drittel Rasenerde, ein Drittel Sand und zerstoßene Holzkohle. Ueber Sommer auf schattigen Standort im Freien, und im Winter in nicht zu warmen Zimmern gedeiht sie am besten.

Araucaria excelsa.

Die südamerikanische Edeltanne. In den Hochgebirgen Brasiliens und den angrenzenden Ländertheilen hat dieses Wunderstück der Schöpfung ihre Heimat. Die breiten, flachen, sternartig um den Stamm angegliederten Zweige sind von solch geometrischer Genauigkeit und solch hervorragender Schönheit, daß man derlei natürliche Kunstformen selten im Pflanzenreiche antrifft. Man vermeint ein edles Spitzengewebe vor sich zu haben, so symmetrisch schön sind die einzelnen Nadeln an den Nebenweigen angeordnet. Vor nicht allzulanger Zeit war der Preis der Araucarien ein relativ sehr hoher, und zahlte man 25 Kronen für derlei Exemplare, welche heute bereits für 5-6 Kronen erhältlich sind. Heute hat man die Kultur und Vermehrung dieser Pflanze durch vieles Experimentieren bedeutend vereinfacht und damit die Gesteungskosten beträchtlich herabgemindert, demzufolge auch die Araucarien heutigen Tages zu den geringsteu Pflanzengattungen gerechnet werden und ganz besonders als Weihnachtsgeschenke allerorts beliebt wurden. Die Araucarien sind ebenso, wie die Cycaspalmen auf uns überkommene lebende Zeugen aus der Steinkohlenperiode, und haben vor Jahrmillionen die noch warme und dampfende Erdrinde mit riesigen Waldkomplexen überzogen, wo sie zu ungeahnter Höhe emporstiegen. Die Araucarien befinden sich ganz entgegengelegt zu anderen Pflanzen, fast konstantlich — Sommer und Winter — in Vegetation, was man an ihren äußersten hellgrünen Triebspitzen genau beobachten kann, demzufolge man sie eines beständigen wachsamem Siehens theilhaftig werden läßt. Die Araucarien dürfen niemals austrocknen; ein vollständiges einmaliges Austrocknen des Topfballes genügt bereits um den Verlust der unteren Nadelzweige herbeizuführen, welcher Verlust nicht mehr zu reparieren ist, da die Araucarien verlorene Nadeln nicht mehr ersetzen können. Das Verpflanzen geschieht am besten Ende Juli oder im August, wenn der Sommertrieb beendigt ist und eine vorübergehende Ruhe eingetreten; man verwendet hierzu Mooreerde, Rasenerde und grobkörnigen Sand zu gleichen Theilen. Man achte ja auf die glasartig, spröden und leicht zerbrechlichen Wurzeln, daß selbe beim Verpflanzen nicht abgestoßen werden, denn sie sind es, welche die Nahrungszufuhr im reichen Maße betreiben und wenn dieselbe durch die Verletzung der Wurzeln unterbrochen wurde, stellt sich sofort ein Schlafwerden der Blätter ein, wodurch auch der Verlust an Nadeln zu befürchten ist. Ansonsten sind die Araucarien eine der anspruchslosesten Pflanzen und können ohne Mühe jahrelang in schönster Leppigkeit erhalten werden. Zwei Dinge vertragen sie durchaus nicht, und zwar Trockenheit und direkte Dienwärme; gegen beide sind sie sehr empfindlich. Man stelle daher die Araucarien über Winter in einem ungeheizten Zimmer auf, wo die Temperatur bis auf 4 Grad R. Wärme herabgehen darf, jedoch nie 12 Grad R. Wärme übersteigen soll. Tägliches Begießen ist bei stark verwurzelten Exemplaren nothwendig und geboten. Im Sommer stelle man die Araucarien auf einen schattigen Ort unter Bäume oder an die Nordseite von Gebäuden, wo man selbe sammt den Töpfen in Sandbeete einsetzt und sie täglich 3-4-mal fein überbraust. Anfangs September bringt man sie wieder in die Wohnräume.

Für die ornamentale Ausschmückung der Parkanlagen, ist die ziemlich selten anzutreffende Araucaria imbricata von großartig exotischem Reiz. Diese vollständig mit einem grünen Schuppenpanzer bedeckte Conifere überwintert in England und Belgien ohne jegliche Deckung im Freien und entwickelt sich zu Riesene Exemplaren. Bei jaggenäher Deckung und Schutzvorrichtung gegen unsere scharfen Kältegrade, können wir ebenfalls wahre Pracht-Exemplare erzielen, wie wir dies in einigen Hofgärten und Edelsitzen beobachten können. Die Araucaria imbricata wird anfangs Mai ins Freie ausgepflanzt, über Sommer reichlich mit Wasser versehen und

anfangs November eingewintert, in dem man um die Pflanze herum einen Bretterverschlag macht und diesen Bretterverschlag gut verdichtet und mit Stroh vollständig eindeckt. Ende März entfernt man alles, gräbt das Erdreich ringsherum auf und beim Eintritt der heißen Frühjahrswinde gieße man ab und zu. Diese Araucarie ist von so eigenartigen Reiz, daß wir ihr kein Gegenstück an die Seite stellen können.

Chronik.

Unwetter.

Wir haben uns kaum ein wenig erholt von den Folgen des furchtbaren Unwetters, welches Mitte Juni unsere Gegend verwüstet hat, und schon wieder ist eine Wasserkatastrophe über Orsova und Umgebung hereingebrochen, welche noch viel ärgere Zerstörungen anrichtete als die vorige. Donnerstag Abend begann ein Gewitter und währte mit kurzen Pausen bis Samstag Morgens, volle 36 Stunden donnerte und bligte es und der Regen goß in Strömen hernieder. Freitag Nachmittag hagelte es zur Abwechslung — die Schlossen fielen circa 10 Minuten lang in hahelnußgroßen Stücken dicht gedrängt, während ein toller Sturm alles durcheinander wirbelte, Häuser abdeckte, Bäume entwurzelte und noch vieles andere Unheil anrichtete. Die immensen Wassermassen, welche innerhalb kurzer Zeit niederstürzten, konnten nicht schnell genug abfließen und überschwemmten daher überall Weg und Steg, drangen selbst über die Trottoire in die Häuser ein und verursachten stellenweise argen Schaden.

Die Bahnhofskolonie ist auch diesmal wieder arg mitgenommen worden. Die riesig angeschwollene Cserna überflutete die Dämme und füllte im Nu das ganze Territorium, welches von der Bahnhofstraße begrenzt ist. Immer höher stiegen die Wogen, bis sie das ganze Becken gefüllt hatten und dann mit tosender Wucht über den Strassendamms setzten, Telegrafens- und Telefonleitungsstangen umrissen und einen großen Theil des Strassenkörpers wegschwemmten. Das Bild der Zerstörung ist grauenhaft und vorläufig nicht einmal ganz überschaubar, da man infolge des Wassers nicht überall vordringen kann. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt und andere dem Einsturze nahe, Geflügel und Schweine sind viele zu Grunde gegangen, Menschenleben sind in Orsova glücklicherweise nicht zu beklagen.

Auch der Eisenbahnverkehr ist wieder gänzlich unterbrochen, nachdem mehrere Brücken weggerissen und Dämme unterwachsen worden sind. Ueber den Umfang der Katastrophe kann man jetzt genauere Angaben noch nicht machen, weil die telephonische und telegrafische Verbindung ebenfalls nach allen Seiten gestört ist. Selbst mit Wagen kann man nicht mal bis Topletz kommen, die Straße ist vorläufig nicht passierbar und an mehreren Stellen durch das Wasser total weggeschwemmt, die auf der Fahrt nach Mehadia sich befindlichen Fuhrwerke mußten umkehren und hierher zurückkehren. Die Leute erzählen Schauer-

Brüder Nemény.

Grand Hôtel
SAVOY.

Budapest, József-körút 16. Telefon 154-08.

Das allerneueste und im Central gelegene modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer. — Les- und Conversations-Salons. — Central-Dampfheizung. — Bade-Zimmer. — Lift. — Vacuum-Clauer. — Warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. — Elektrische Verbindung mit allen Bahnhöfen. — Mäßige Preise. — Aufmerksamste Bedienung.

geschichten, von welchen gerade nicht alles wahr sein dürfte, doch, wie erwähnt, sind die Nachrichten alle nur sehr spärlich und total unkontrollierbar mangels jeglicher Verbindung. So wird erzählt, daß die Schmidt'sche Turbinenmühle in Toplez durch das Wasser sehr arg beschädigt und dem Einsturze nahe sei, die Koraniker Eisenbahnbrücke, die Toplezer neue Brücke, die Mehadiaer Brücke, die Jablaniczaer Brücke sollen alle weggerissen sein. Auch die Eisenbahn hat einen riesigen Schaden erlitten und dürfte es voraussichtlich wieder wochenlang wahren, bis der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. S.

Militärkonzert. Das vom Verein der kaufmännischen Jugend arrangierte und von der Militärkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 43 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Anton Buresch im Garten des Hotel „Dzanic“ stattgefundene Konzert war von sehr zahlreichen und auserlesenen Publikum besucht. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die Leistungen dieser vorzüglichen Musikkapelle, die das Publikum durch exakten Vortrag der schönsten Musikstücke zu stürmischen Beifall hinriß. Auch Herr Dzanic stellte seine Gäste bestens zufrieden und wäre es wirklich wünschenswert wenn unser Publikum öfters eines solchen Kunstgenusses theilhaftig werden könnte.

Ständiges Zahntechnisches Atelier in Orsova. Frau Klottide Schiller ist von ihrer Reise zurückgekommen, und hat das hierorts Báziaszi-ut 103 befindliche „Zahntechnische-Atelier“ wieder eröffnet. Wir können dieses Atelier, in welchem alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten bestens und preiswerth ausgeführt werden, auf das Beste anempfehlen, verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer, die alles Nähere enthält.

Avis! Ein Klavierflügel oder Pianino wird gegen monatlichen Leihgebühr gesucht. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Ertrunken. Vergangene Woche ist der D. D. S. G. Agent in Silistria (Bulgarien) Herr Athanas Ivanoff, welcher längere Zeit im Eisenagentur-Bureau des Herrn J. Piete angestellt war bei der Behilflichkeit eines Passagiers in die Donau gefallen und fand seinen Tod in den Fluthen. Herr Ivanoff war stets ein strebsamer und dienstfertiger junger Mann.

Wohltätigkeits-Lotterie. Am 1. Oktober findet die Ziehung der durch Frau Dr. Alfred Schrenk arrangierte und durch die Finanzdirektion genehmigten Wohltätigkeits-Lotterie statt. Ausgespielt werden 20 wunderschöne, auf Seide gemahlte, fertig montierte Divanpöster, welche im Schaufenster des Großwarenhauses Moritz Scheinberger ausgestellt sind. Preise der Loose per Stück 1 Krone. Die Loose sind zu haben bei den Firmen Josef Handl, Nikolaus Reutter und Moritz Scheinberger. Das Ergebnis der Wohltätigkeits-Lotterie wird zu Gunsten der so schwer Geschädigten, anlässlich der Wasserkatastrophe am hiesigen Bahnhofe, verwendet.

Unfall. Mittwoch den 31. August sind die beiden Grubenarbeiter Johann und Wenzel Seidl im Ujbányaer Kohlenbergwerk bei den Schürfsarbeiten verschüttet worden. Circa 10 Meter hinter den obenbenannten Arbeitern ist eine Schürfe niedergebroschen, was von ihren Kollegen sofort bemerkt wurde. Es wurde sofort alarmiert und die Rettungsarbeiten vorgenommen. Nach schwerer 1 1/2-stündiger Arbeit konnten beide Arbeiter, der eine jedoch bewusstlos, gerettet werden.

Die neuen Hundertkronen-Noten. In den Amtsblättern wird die offizielle Kundmachung über die Emission der neuen und die Einziehung der bisherigen Noten verlauntbart. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank zieht die gegenwärtig befindlichen vom 2. Jänner 1902 datierten Banknoten von 100 Kronen ein und begann am 22. August mit der Ausgabe der vom 2. Jänner 1910 datierten Banknoten über 100 Kronen. Für die Einziehung der alten Hundertkronen-Noten ist der 31. August 1912 als äußerster Termin festgesetzt.

Eine vom Zug ergriffene Draisine. Auf der Karanjeser Eisenbahnlinie ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Zwischen Teregova und Derményes fuhr eine Draisine, auf der der Bahningenieur Jarkas, der Streckenaufseher Gabriel

Balesu und vier Arbeiter saßen. Bei einer starken Biegung kam der Draisine der Lastzug Nr. 872 entgegen. Die Entfernung betrug kaum 30 bis 40 Meter und schien der Zusammenstoß unvermeidlich. Man hörte einen Schrei, worauf Jarkas und Balesu noch rechtzeitig abspringen konnten; die mit dem Rücken gegen die Fahrt sitzenden Arbeiter waren bei dem Zusammenprall noch auf der Draisine. Als der Zug zum Halten gebracht werden konnte, waren zwei Arbeiter vollständig zermalmt, einem weiteren beide Füße abgetrennt und der vierte hatte schwere Verletzungen erlitten. Man verband die schwer Verletzten und lieferte die beiden am Leben gebliebenen Arbeiter in das Karanjeser Spital ein. — Angeblich soll ein Bahnwächter die auf der Draisine Befindlichen auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, nachdem die Draisine aber in Fahrt war, glaubt man, daß deren Passagiere den Warnungsruf nicht gehört haben.

Ein humaner Erlaß des Finanzministers. Die Steuerrückständigen des Exzises erhalten — nach einem Erlasse des Finanzministers, wenn sie bis 10. September darum ansuchen — für ihren heurigen Steuerrückstand eine perzentfreie Zahlungsrfrist, wenn ihre Grundsteuer 500 Kronen nicht übersteigt.

Zurückgekehrte Auswanderer. Wie aus Ziume gemeldet wird, hat der Kapitän der Auswandererdampfers „Altonia“ dem Hafenamte gemeldet, daß in Ziume 142 Rückwanderer das Schiff verlassen und mittels Eisenbahn die Heimreise fortgesetzt haben. In Newyork sind von der Einwanderungsbehörde 33 Reisende zurückgewiesen worden. Der Schiffskommandant meldete auch, daß sich 18 Schiffsanestellte vom Schiff entfernten. Mit dem Dampfer sind auch die Geistesgestörten Alexander Szatmári aus Facset und Anna Malek aus Nagytaroly zurückgekehrt, welche nach ihrem Zuständigkeitsorte begleitet werden.

Vom Schnellzuge überfahren. Am Dienstag Abend wurde nächst dem Tunnel der Eisenbahnstation Jablanicza die Leiche eines Mannes quer auf den Schienen liegend aufgefunden, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollte der augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörende Mann in dem Momente das Geleise überqueren, als der Schnellzug in voller Geschwindigkeit heranbrauste.

Zur Hebung der Thierzucht und eines rationellen Gartenbaues beizutragen, ist die Aufgabe der dieser Tage in Prag zum ersten Male erschieneren Zeitschrift „Illustrierte Thier- und Gartenwelt“. Während z. B. in anderen Ländern eine planmäßige Pflege des Kleintierhofes oder eines Gemüsegartens ihren Besitzern reichen Gewinn bringt, oder wenigstens für den eigenen Bedarf sorgt, werden bei uns in der Regel diese Gebiete nicht zum völligen Vortheile der oft strebsamen Züchter und Eigenbauer verwendet. Aber nicht nur die Behandlung dieses Themas gehört in das Programm der neuen, prächtig ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift. Sie will mit Recht auch das Interesse für das Thier- und Pflanzenleben bei Laien heben und ihren Lesern außer wertvollen Fingerzeigen eine gediegene Unterhaltung bieten. Die Reichhaltigkeit der Zeitschrift, die alle 14 Tage erscheint, wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß sie außer vielen interessanten sachlichen Rubriken auch vieles Lesenswerthe für unsere Hausfrauen bringt. Das Blatt erscheint im rühmlichst bekannten Verlage von Carl Bellmann, Prag, und kostet im ganzjährigen Abonnement 6 K. und pro 1/4 Jahr K. 1.60 bei freier Postzustellung. Der Verlag versendet über Wunsch Probenummern.

Eingeseudet.

Na, meine Herren, Sie kennen mich doch!

Ich bin kein heuriger Hase, der auf jede Anpreisung hereinfällt. Aber diese Sodener Mineral-Pastillen — natürlich die ächten von Jay — à la bonne heure! Die habe ich gekauft, weil sie so viel empfohlen werden, aber ich habe auch gefunden, daß man die kleinen Wunderdinge gar nicht warm genug anpreisen kann. Tadellose Wirkung! Und so bequem, und so bekömmlich für den ganzen Organismus —! Gut ab vor Jays Sodenern! Die Schachtel kostet nur K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1 Große Neugasse 17.

Deutsch-serbisches Wörterbuch und Serbisch-deutsches Wörterbuch. Von Paul Ivanovic. Zwei Theile à 12 Bogen. Oktav. Gebunden. Jeder Theil 2 K. 20 H. Mit diesem Werk, das aus zwei abgeordneten Theilen besteht, hat der Verfasser, trotz des engbemessenen Umfanges, eine Sammlung von je 18.000 Wörtern aus dem serbischen Sprachschatz sorgfältig ausgewählt und in einheitlicher übersichtlicher Reihenfolge wiedergegeben, wodurch das Auffuchen der Wörter bedeutend erleichtert wird. Das Werk bezweckt daher vornehmlich den praktischen Anforderungen des täglichen Verkehrs zu entsprechen und will auch ein unentbehrliches Hilfsbuch werden für Lernende, sowohl der deutschen wie der serbischen Sprache. In den deutschen Theilen des Werkes wurde die neue Rechtschreibung angewendet, während bei den serbischen ein besonderer Werth darauf gelegt wurde, die Wörter überall mit Tonbezeichnungen zu versehen, wie sie in keiner der früheren gleichen Erscheinungen zu finden waren; ebenso sind bei sämtlichen (deutschen und serbischen) Hauptwörtern die betreffenden Artikel angegeben. Außerdem befindet sich am Schluß eines jeden Theiles ein Anhang mit Personen- und geographischen Namen, sofern sie in beiden Sprachen nicht gleichlautend sind. Möge dieses neueste, schön ausgestattete und wohlfeile Deutsch-serbische Wörterbuch bei den beteiligten Kreisen freundliche Aufnahme finden, und durch hinlängliche Dienstleistungen den Zweck erreichen. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Landeskongreß der Gemeinden. Der Landesverband ungarischer Gemeinden hält heuer in Budapest einen Landeskongreß ab, auf dessen Tagesordnung unter anderen auch die Errichtung von Erziehungsanstalten für Kinder von Gemeindeangestellten in Pécs und Debreczen steht. Außerdem soll eine Bank und Sparkasse der Gemeinden gegründet werden.

Eine wirklich wilde Ehe. Der Lugoser Injasse Johann Hozikon lebte seit Jahren schon mit Gizella in wilder Ehe. Dieser freie eheliche Bund entsprach vollständig seiner Benennung, denn es ging unter den beiden stets wild her. Hozikon prügte seine Konkubine, was das Zeug hielt, während sie sich stets dadurch rächte, daß sie bei solchen Kaufgelegenheiten einige Kochgefäße zertrümmert. Dieser Tage verschwand die Frau aus dem Hause ihres Mannes, zertrümmerte aber vorerst mit einer Hacke sämtliche Möbelstücke der Wohnung.

Offener Sprechsaal.*]



*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

J. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

Vom 28. August bis 3. Sept. 1910 abgegangen.

Nr.	Wtzr.		
65227	von Corabia nach Wien mit	4194	Reps
65238	Dubroviz Sulina	5200	Mais
67108	Dubroviz	5255	"
65239	Berciorova Regensburg	4275	"
6731	"	4577	Weizen
6748	Sabaz Sulina	5165	"
65175	Obrenovac Sulina	5100	"
6509	"	5100	Weizen
65207	"	5004	"
65158	"	5000	"
65219	"	4987	Mais
65187	Gradište	5096	"
6540	"	5000	Weizen
6598	Belgrad	5236	"
65109	Semendria	5107	"
6523	"	5160	"

+

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unserer lieben unvergesslichen Tochter, Schwester und Verwandten

Josefine

sprechen wir hiemit allen Theilnehmer, sowie den weißgekleideten Mädchen, als auch den jungen Leuten am Begräbnisse und den geehrten Blumenspender unseren besten Dank aus.

Orsova, 3. September 1910.

Josef Glaser und Familie.

Ständiges

Zahntechnisches- * *

*** * * * * Atelier**

Klotilde Schiller

Orsova, Baziásiút 103.

Zähne ohne Gaumen.
Gebisse und Goldkronen ohne Entfernung der Wurzeln.
Goldbrücken.
Gebisse neuesten Systems.
Umarbeitung schlechtpassender Gebisse.
Zahn- und Wurzelextractionen.
Zahnregulierungen.
Zahnplomben aus Gold, Platin, Silber, Cement, Porzellan.

==== Mäßige Preise! ====

Geöffnet den ganzen Tag, auch Sonn- und Feiertag.

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

Verkehrs-Auszweis
der „Neuen Orsovaer Sparcasse“
vom 1. bis Ende August 1910.

Soll	
Cassastand am 1. August	Kronen 24769.73
Einlagen	28969.68
Wechsel-Einlösung	82973.60
Wechsel-Zinsen	1710.15
Wechsel-Schreibgebühr	242.10
Pfand-Einlösung	2054.—
Pfand-Zinsen	126.54
Pfand-Stempelgebühr	— 70
Hypothek-Rückzahlung	2255.26
Hypothek-Zinsen	3079.44
Incaasso	27987.72
Provision	374.02
Deherr. ung. Bank	67368.55
Conto-Corrent	75769.52
Realitäten-Miethzins	30.—
Summe: Kronen 315711.01	
Haben	
Escomptirte-Wechsel	70581.—
Pfand-Vorschüsse	340.—
Hypothekar-Darlehen	2476.80
Rückgezahlte-Einlagen	38949.66
Unkosten	190.76
Gehalte	719.99
Incaasso	27987.72
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	3.40
Deherr. ung. Bank	61818.80
Giro-Conto	2444.65
Conto-Corrent	77769.72
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	777.04
Saldo	31651.47
Summe: Kronen 315711.01	

Orsova, 1. September 1910.

Die Direktion.

Villa „Ozanic“.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. ist sofort, dann die Villa selbst als Wohnung ab **1. September** zu vermieten.

Näheres zu erfragen dort, oder beim Eigenthümer im **Hôtel „Ozanic.“**

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoucen von 1 Krone aufwärts.

==== Bestelladresse: ====

Administration der Südungarische Reform
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

I. L. I. v. v. v. Donau-Landverkehrs-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 21. bis 27. August 1910.

Datum	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
In Centimeter.							
Orsova	256	252	246	239	235	242	300
Agencie							

==== **Inserate** ====

haben im

Orsovaer Wochenblatt

den besten Erfolg.

Man abonniert jederzeit auf das

schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ● Zeitschrift für Humor und Kunst ●
● Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

solte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

● Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei ●

Nur die Kuh des Majors hat Zutritt. Aus einer kleinen Garnison wird folgende angeblich wahre Geschichte berichtet: Der Garnisonsälteste, bei dem die Fahne seines Truppentheils steht und dessen Haus deshalb von einem Posten bewacht wird, hält sich für seine zahlreiche Kinderchar eine Kuh. Das Thier weidet auf einem Rasenplatz vor dem Hause. Eines Tages beklagt sich die Frau Majorin, daß ihre Kuh dauernd erheblich weniger Milch als früher gäbe, und erklärt dies damit, daß das Gras auf der Kuhweide von den Passanten zertreten würde. Die Schildwache erhält darauf von dem Kommandeur den strengen Befehl, daß außer der Kuh niemand die Weidefläche betreten dürfe. Bald darauf will die Kommandeuse eilig über den Grasplatz gehen, wird aber von dem Posten angehalten: „Nun, Mann, wissen Sie nicht, wer ich bin?“ — „Alles, was ich weiß“, entgegen der aufgeregten Dame der stramme Krieger, „ist, daß Sie nicht die Kuh des Herrn Majors sind. Herunter vom Gras!“

Verdienst 3 Kronen

und mehr täglich für Personen beiderlei Geschlechtes durch leichte Trikotgewaarenherzeugung in eigenem Heime. — Auskunft ertheilt prompt und kostenlos die „Rapid Company“ Triest Via Carradori 9.



Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräte zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden te. abgesetzten Preisen:

10 Stück in	10 Sorten	7 K.
25 Stück in	25 Sorten	15 K.
100 Stück in	100 Sorten	50 K.

incl. Emballage & Francoeur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,

Temesvár.



Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen die

fünfte Auflage

von

A. HARTLEBEN'S

Volks-Atlas

enthaltend 86 Karten mit 75 Spezialkarten und Plänen in 125 Kartenseiten

Gross-Folio-Format

mit erläuterndem Texte u. alphabetischem Namensregister.

Fünfte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Vollständig in genau 25 Lieferungen, enthaltend 125 Kartenseiten, nebst 75 Spezialkarten und Plänen.

Jede Lieferung kostet 60 h. Monotlich drei Lieferungen.

Auch in dauerhaftem Halbfranzband gebunden für 18 K.

A. Hartleben's Verlag in Wien.